

Mein Besuch im Frankfurter Goethe Haus

Gertis Anruf traf mich zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt. Ich hatte Große Wäsche und alle Hände voll zu tun. Zu damaliger Zeit, es mag etwa 60 Jahre her sein, eine aufwendige Aktion.

„Also“, sagte sie: „Ich will Dich entführen, heute.....“.

Ich unterbrach sie barsch: „Ganz unmöglich, es ist Washtag...“

Aber auch sie ließ mich nicht ausreden: Hör doch erst einmal zu. Heute ist doch Goethes Geburtstag“.

Und weiß Gott, es war der 28. August, „und wie Du weißt, gibt es immer eine besondere Feier aus diesem Anlass. Da wir Mitglied in der Goethe-Gesellschaft sind, haben wir alle Jahre Karten dafür. Doch Bernhard kann nicht mitkommen. Deshalb will ich Dich mitnehmen, reizt Dich das nicht?“

Ja, das klang wirklich verlockend. Aber die Wäsche...

„Und“, fuhr sie fort: „als Besonderheit, - es ist dieses Jahr Albert Schweitzer, der die Festrede halten wird. Was sagst Du nun?“

Ich zögerte noch, fühlte mich aber doch überredet. Mochte die Wäsche Wäsche bleiben. Ein solches Ereignis wollte ich mir dann doch nicht entgehen lassen.

Wir trafen uns also vor dem Goethe Haus, das es ja schon seit einigen Jahren wieder in Frankfurt gab. Die Gäste wurden ins Gärtchen hinter dem Haus gebeten, noch ohne das Haus zu betreten. Man hatte dort Stühle aufgestellt. Es war ein warmer, früher Augustabend. Die Sonne stand schon im Westen. Ein Quartett, im Schatten der Mauer stimmte auf die Feier ein. Alle lauschten gespannt.

Und dann erschien der Ehrengast: Ganz so, wie er immer auf Fotos zu sehen war. Die weiße Mähne etwas strubbelig, im schwarzen Gehrock. Applaus flammte auf, den er mit einer Handbewegung abwehrte. Er trat zum Rednerpult, das man errichtet hatte und begann seine mitreißende Rede, die alle in Bann zog. Mit seiner klaren, deutlichen Stimme sprach er über das „Fundament der Ethik“, das er mit Goethe in Verbindung brachte. Als er geendet hatte, blieb ein Moment der Stille. Jeder der Zuhörer war wohl gefangen von diesem eben Erlebten. Dann brach der Beifall los und wollte nicht enden.

Doch damit war die Geburtstagfeier noch nicht vorbei, das Goethe-Haus hatte nun Tür und Tor geöffnet. Alle Räume waren mit riesigen Sträußen bunter Sommerblumen geschmückt und schimmerten im Kerzenschein. Welch ein Anblick. Man flanierte durchs ganze Haus. Auch in die Küche, die unsere kleine Tochter so liebte, wenn das Goethe-Haus oft an tristen Wintersonntagen unser Ziel war.

Aber nie hatte ich dieses Haus so erlebt wie am heutigen Goethe-Geburtstag.

Welch unvergessliches Erlebnis!